

1. Profiltalk der MAINZER WISSENSCHAFTSALLIANZ

„ Mainz. Stadt der Archäologie - Forschung - Vermittlung - Interdisziplinäre Vernetzung“

Montag, 14. Oktober, 15 bis 19 Uhr

Museum für Antike Schifffahrt des Römisch-Germanischen Zentralmuseums

I. Veranstaltung

Mit einer Veranstaltung im Museum für Antike Schifffahrt des RGZM startet die MAINZER WISSENSCHAFTSALLIANZ die neue Reihe „Profiltalk“. Die Veranstaltungsreihe soll dazu beitragen, den Informationsaustausch innerhalb der Allianz und auch zu externen Kooperationspartnern weiter auszubauen. Im Zentrum eines jeden Profiltalks steht ein Thema oder ein wissenschaftlicher Schwerpunkt des Wissenschaftsstandortes Mainz und Umgebung. Dabei ist jeweils eine Mitgliedseinrichtung der Allianz Gastgeber. Ziel des Profiltalks ist es, Aktivitäten der Mitglieder der Wissenschaftsallianz untereinander besser bekannt zu machen, sowie Akteure in Mainz und Umgebung, v.a. solche an die man ggf. noch nicht gedacht hat, auf informelle Weise kennen zu lernen. Auf diese Weise können mögliche Kooperationspartner für künftige gemeinsame Projekte identifiziert oder auch neue Ideen, z.B. für wissenschaftliche Arbeiten und gemeinsame Projekte, entwickelt werden.

Der Profil Talk richtet sich an junge wie arrivierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie andere Mitarbeiter der Mitgliedseinrichtungen der MAINZER WISSENSCHAFTSALLIANZ. Der Profiltalk wendet sich jedoch aber auch ganz besonders an Vertreter anderer Einrichtungen, z.B. aus Wirtschaft, Verwaltung und Politik, Museen und Kultur, die mehr über die Arbeit der wissenschaftlichen Einrichtungen erfahren oder mit ihren Vertretern in Kontakt treten möchten. Ziel ist es auch hier, die Kooperationen zwischen den Sektoren zu verbreitern.

Das Thema: Archäologie

Mainz ist eine Stadt der Archäologie. Neben den zahlreichen archäologischen Hinterlassenschaften besteht in Mainz deutschlandweit ein Schwerpunkt der Forschung im Bereich der Archäologie. Charakteristisch für diese Forschungen in Mainz ist es, dass sie interdisziplinär geprägt sind und von einer großen Zahl von Kooperationen verschiedenster Partner getragen werden. Diese Kooperationen können weiter ausgebaut und erweitert werden. „Archäologie“ verstehen wir hier sehr weit gefasst – angesprochen sind ganz besonders auch Nachbar-disziplinen sowie mögliche Kooperationspartner aus anderen Fächern und Sektoren. Mit dem neuen Archäologischen Zentrum erhält die Mainzer Archäologie ein neues Gesicht. Im Rahmen des Profiltalks wird der Stand des Projektes vorgestellt.

II. Programm

15 Uhr Impulsbeiträge

Prof. Dr. Gerhard Muth
Präsident der Fachhochschule Mainz und Vorsitzender der MAINZER
WISSENSCHAFTSALLIANZ
Warum Kooperationen am Standort ausbauen?

Univ.-Prof. Dr. Falko Daim
Generaldirektor des Römisch-Germanischen Zentralmuseums
Interdisziplinäre Forschungen zur Archäologie am Standort Mainz

Renate Kreckel
Abteilungsleiterin im Finanzministerium Rheinland-Pfalz
*Das Archäologische Zentrum Mainz. Ein neues Zentrum für Forschung und
Vermittlung der Archäologie in Mainz*

16 Uhr Diskussion an moderierten Thementischen

Die Teilnehmer haben die Möglichkeit, an zwei Thementischen teilzunehmen. Pro Themenrunde sind 50 Minuten vorgesehen. Zwischen den beiden Themenrunde ist eine Kaffeepause vorgesehen.

- 1) **Naturwissenschaften & Archäologie**
(Archäometrie, Restaurierung, Digitale Dokumentation, Prospektion)
- 2) **Museum & Vermittlung**
(Ausstellungen, Ausstellungsmedien, Museumspädagogik, Schulkooperationen
Vermittlungsforschung)
- 3) **Archäologie, Kulturwissenschaften und die Region**
(Archäologie in der Stadt, regionale Projekte)
- 4) **Wissenschaftlicher Nachwuchs**
(Bedürfnisse, Anliegen, Themen, Projekte, Lehre)
- 5) **Interdisziplinäre Forschungsansätze**
(Archäologie & Sozialwissenschaften, Archäologie und historische Kulturwissen-
schaften; u.a.)

Moderation: Dominik Kimmel

18.00 Uhr Come Together

III. Ergebnis-Protokolle der Thementische

1) Naturwissenschaften & Archäologie

(Archäometrie, Restaurierung, Digitale Dokumentation, Prospektion)

Themenübersicht:

- Interessen im Fokus der geplanten Tagung 2015 mit dem Thema "Archeometrie und Denkmalpflege"
- Bildflug mit dem Gyrocopter als kostengünstiges Verfahren in der Denkmalpflege und Archäologie
- Betrachtung oder Anwendungsbereiche neuartiger Dokumentationsmethoden im Bereich Artefakt-begutachtung => schnelle Dokumentation erwünscht
- Optimierung von Dokumentationsverfahren durch neuartige Vermessungsmethoden
- Analyse und Dokumentation von Steinoberflächen (z.B. messen des Oberflächenabtrages von Sandsteinen), Techniken und Alternativen zum Streifen-scanner
- Hürden in der Kommunikation zwischen Fachbereichen, Lösungsansatz durch Absprache + deutliche Arbeitsgebietseinteilung = Kommunikationsmethode mitunter der Selbsteinschätzung des eigenen Könnens (eigene Grenzen erkennen)

2) Museum & Vermittlung

(Ausstellungen, Ausstellungsmedien, Museumspädagogik, Schulkooperationen Vermittlungsforschung)

Museum sollte eine Ausstellung für alle Bevölkerungsschichten sein. Die Ausstellung sollte ohne Vorwissen von den Besuchern aufgesucht werden können. Es muss außerdem darauf geachtet werden, dass das Museum attraktiv ist, um überhaupt Besucher anzuziehen.

Daher war die zentrale Frage: "Wie muss ein Museum gestaltet sein und wie lässt sich Wissen vermitteln?" Es gab viele Ideen, die zur Lösung dieser Problemstellung beitragen könnten:

- Das Museum sollte einerseits eine Chronologie in der Ausstellung aufweisen und andererseits auch vermitteln, wie Forschung an sich funktioniert
- Somit gibt es eine Abgrenzung zwischen Wissen vermitteln und Wissenschaft vermitteln
- Man kann auf vorhandenes Know-How in Bezug auf Transfer/Vermittlung von anderen Museen zurückgreifen
 - "Allianz" mit Kompetenzpartnern eingehen
 - Austauschplattformen gründen
 - Workshops/ Exkursionen anbieten
- Um die ganz junge Generation anzusprechen besteht nun die Möglichkeit Kindergeburtstage im Museum zu feiern.
- Man muss sich vor Augen führen, welche Beziehungen der Besucher während seines Museumsbesuches hat (Beziehung "Besucher-Objekt" und Beziehung "Besucher-Information") um ihm eine bestmögliche Ausstellung bieten zu können.

- Die Wahrnehmung des Besuchers unterscheidet sich von der Wahrnehmung der Menschen, die "Museum machen". Man muss versuchen sich in den Besucher hineinzuversetzen, um herauszufinden was er als interessant erachtet.
- Jeder Besucher muss sich in der Ausstellung selbst wiederfinden
- Ein Problem dabei ist, dass zurzeit keine Informationen darüber vorliegen, welche Besucher sich derzeit die Ausstellungen ansehen.
→ Eine Maßnahme dagegen ist eine Kooperation mit Soziologen die bereits in Planung ist.
- Zur Ausstellung an sich:
 - Schaffung von Räume mit Reflektionsmöglichkeiten über/mit den Objekten
 - Es ist erstrebenswert eher wenige Objekte umzusetzen. Diese dann aber sehr gut.
 - Die Inszenierung des Objektes muss passend sein.
 - Hilfe zur Ausstellung könnten Ausstellungsarchitekten liefern
 - Mediengestaltung spielt eine zentrale Rolle, da Interaktion bei den meisten Menschen jeder Altersstufe gut ankommt
 - Eine Zusammenarbeit mit Kompetenzpartnern ist als ratsam

Fazit:

Die Vermittlung von Wissen durch ein Museum ist eine große Herausforderung, die sich im ständigen Wandel der Zeit befindet. Diese Herausforderung gilt es zu bezwingen, indem man vom Wissen anderer profitiert (z.B. über gemeinsame Allianzen) und miteinander kooperiert. Darüber hinaus muss das Museum an Bekanntheit gewinnen um die Ausstellung zu füllen.

Es ist auch von zentraler Bedeutung, sich in den Besucher hineinzuversetzen, um ihm so eine bestmögliche und für ihn interessante Wissensvermittlung bieten zu können.

Konkrete gemeinsame Schritte, Vorschläge etc.:

- Einrichtung einer Workshop-Reihe zum Thema „Vermittlung / Museum machen“ im Infopoint Archäologisches Zentrum (Koop. RGZM)
- gemeinsamer Marketingtermin Mainzer Museen (Koop. Landesmuseum)

4) Wissenschaftlicher Nachwuchs

(Bedürfnisse, Anliegen, Themen, Projekte, Lehre)

Diskussion:

- Wissenschaftliches Arbeiten ist sowohl an der Universität als auch an der Fachhochschule elementar. In der Diskussion wird überlegt, wie man wissenschaftliche Mitarbeiter oder Studenten bei Promotionen, Masterarbeiten etc. bestmöglich fördern und unterstützen kann. Interdisziplinarität ist hierbei eine wichtige Fragestellung, da durch Kennenlernen verschiedener Thematiken in anderen Studiengängen neue Möglichkeiten und Denkweisen beim wissenschaftlichen Arbeiten eröffnet werden können. Gelder für die Forschung sind vorhanden, die Frage ist, wie man sie am besten einsetzen kann.

- Situation an der Fachhochschule Mainz
 - Die Fachhochschule Mainz erhält finanzielle Mittel/ Gelder durch Einnahmen von Projekten
 - Seit der Zusammenarbeit zwischen Römisch-Germanisches Zentralmuseum Mainz (RGZM) und der Fachhochschule Mainz an einem Projekt in China, bei dem Modelle durch Laserscanning erfasst wurden, arbeiten beide Institutionen in Kooperation.
 - fehlendes Promotionsrecht für FH- Absolventen → Kooperation mit einer Partner-Hochschule ist notwendig
- Schon vorhandene Umsetzungen
 - Stipendium für Studenten => teuer, notwendig
 - Veröffentlichungen von Master- Arbeiten (Geld für 6 Monate)
 - Hiwi- Stellen für ausländische Mitarbeiter (da sie keine Stipendien erhalten)
 - Mögliches Einbinden der Projekte in Masterarbeit => Kontakt zur Forschung
- Wünsche/Vorschläge für Optimierung der Interdisziplinarität zwischen den Studiengängen
 - Dissertationen in interdisziplinären Studiengängen
 - Bekanntmachung der Möglichkeit von Interdisziplinarität:
 - Veranstaltende Seminare , z. B. Thema „Nutzen von Geodaten“ für Archäologen
 - Mund-zu Mund- Propaganda
 - Interdisziplinäre Kolloquien (wichtig: müssen für alle beteiligten Studiengebiete interessant/ nachvollziehbar sein)
 - Jährliche Tagungen, z. B. „Computeranwendungen in der Archäologie“
 - Info- Veranstaltungen mit knappen Vorstellungen verschiedener Thematiken aus den verschiedenen Studiengängen
 - Bindeglieder für Forschungsgebiete finden: Zusammenführen verschiedener Disziplinen, um zusammen Probleme zu beheben
 - Wichtig: Zusammenarbeit der Institute

5) Interdisziplinäre Forschungsansätze

(Archäologie & Sozialwissenschaften, Archäologie und historische Kulturwissenschaften; u.a.)

Themenübersicht:

- Übergreifende Arbeiten und Kooperation der Fachhochschule Mainz des RGZM mit dem Beispiel: Ausbau der Museumshalle für Blinde => Durchgeführte Arbeiten der FH Mainz; Scannen eines Schiffsbau für die tastbare Nachbildung im Maßstab 1:20
- Methoden und Denkweisen aus dem eigenen Fachbereich, die Vorteile in anderen Themenfelder bringen
- Anregung eines "Runden Tisches"/ Diskussionsmeeting mit Personen aus unterschiedlichsten Themenbereichen, angelehnt an den Profiltalk, sowohl mit Student als auch Personal aus der Leitungsebene => Zukunftsorientierung